



OH TANNENBAUM

Dornröschen. Die Tanne gilt in vielen Kulturen als Baum der Hoffnung, Stärke und Wiedergeburt. Holzwirtschaftlich wartet sie nur darauf, ihr Potential zu zeigen, während sich die Fichte zunehmend zum Sorgenkind entwickelt. Von Julia Zillinger



Frei nach dem Motto „Die letzten werden die ersten sein“ überdauert die Tanne bis zu 100 Jahre im Schatten andere Bäume, um sich dann bei Freiwerden eines Platzes an der Sonne zu einem mächtigen Baum mit bis zu 65 m Höhe und 3 m Dicke zu entfalten. Alle Lebensfunktionen werden auf ein Minimum reduziert, die Äste wachsen horizontal, Schattennadeln wandeln sich später zu Lichtnadeln. Die bei uns heimische Weißtanne, *Abies alba*, hat eine weißlich-silbergraue Rinde, ihre dunkelgrünen Nadeln sind lang und breit mit bläulich-weißen Wachsstreifen an der Unterseite. Im Gegensatz zur Fichte stechen sie nicht. Die Zapfen verbleiben aufrecht stehend an den quirlständigen Ästen, bis nach Samenflug nur mehr eine leere Spindel übrig ist.

HARZFREI Als Christbaum hat die Tanne wohl die schönste Aufgabe, geschmückt

und wohlriechend lässt sie alljährlich Kinderaugen leuchten. Das gelblich weiße Holz mit grauvioletttem Schimmer ohne Kernfärbung ist leicht, weich, elastisch, schwindet wenig und arbeitet gering. Die holztechnologischen Eigenschaften unterscheiden sich in der Praxis kaum von denen der Fichte, so auch ihre vielfältige Verwendung und beste Eignung als Konstruktionsholz. Tanne lässt sich besser imprägnieren, ist harzfrei und bemerkenswert beständig gegenüber Säuren und Alkalien. Bei der Trocknung erfordert der häufig vorkommende „Nasskern“ mehr Aufwand – was der Tanne lange Vorbehalte einbrachte. Ihr Kernholz ist durch phenolische Substanzen resistenter gegenüber Pilzen. So fand sie traditionell überall dort Vorzug, wo Holz ständiger oder wechselnder Feuchte ausgesetzt war – wie im Erd- und Wasserbau. Obwohl als wenig dauerhaft klassifiziert, beweisen jahrhundertalte

1 Fassade aus Tanne wieder begehrt: Ungehobelt in unterschiedlichen Dimensionen setzten Abendroth Architekten aus Wien Weißtanne beim Projekt in Althöflein ein – dafür gabs 2014 den NÖ Holzbaupreis.

Bauernhäuser im Bregenzerwald die Beständigkeit unbehandelten Tannenholzes als Fassadenmaterial.

UNDERDOG Während die Fichte zum „Brotbaum der Forstwirtschaft“ aufstieg, wurde die Tanne auf ein Zehntel ihres natürlichen Verbreitungsgebiets zurückgedrängt. Einerseits machte ihr hohe SO₂-Belastung zu schaffen („Tannensterben“), andererseits falsche waldbauliche Behandlung und überhöhte Wildbestände (Wildverbiss). Als sich gut natürlich verjüngende Mischbaumart verlangt sie nach naturnahen mehrstufigen Dauerwaldbeständen mit Fichte und Buche



© Fotos: Gerhard Berchtold Zimmerei GmbH Schwarzenberg, Andreas Buchberger, wikimediacommons/K. Stueber, Architektur. © Abendroth Architekten (links)

Vorarlberger-Weißtannen-Boom

Das „Ländle“ macht es wieder einmal vor: Mit neuem Image, Vermarktungsstrategie und regionaler Wertschöpfung spielt die Weißtanne wieder eine bedeutende Rolle in der modernen Holzarchitektur. Ob als Fassade oder gesamter Innenraum, puristisch hell mit leichten Strukturen oder aussagekräftig mit Ästen und Fladerung, jedenfalls in unbehauelter Naturoptik, wird Tanne als „Premiumprodukt“ von Architekten und Bauherrn stark nachgefragt. Das Vorarlberger Jagdgesetz schreibt ökologisch tragbare Wildbestände vor, die Tanne kann sich in naturnahen Wäldern entwickeln. Derzeit mit einem Anteil von 25% am Gesamtvorrat (österreichweit 2,5%), blickt die Tanne – zumindest in Vorarlberg – gelassen in die Zukunft.

2 Bei Zimmerei Gerhard Berchtold aus Schwarzenberg, Vorarlberg, darf Tanne sein wie sie ist: Das „Wertvollholzhaus“ aus ganzen Balken in Strickbauweise mit Rissen und Ästen beweist moderne Eleganz und gesundes Wohnklima. (www.wertvollholzhaus.at). **3** Kennzeichnend für die Tanne ist ihre hohe Schattentoleranz und ihr tiefreichendes Wurzelsystem.

und waldgerechter Jagd. Mit mittlerweile höheren Holzzuwächsen und größerer Trockenresistenz als die Fichte zeigt sie ihre ökologische Tragfähigkeit in Zeiten des Klimawandels: Mit ihrem tiefgehenden Wurzelsystem erschließt sie verschiedenste Bodentypen, verbessert Bodenbeschaffenheit und Aufnahmefähigkeit bei Starkniederschlägen, schützt vor Erosionen und Rutschungen, ist sturmsicher und begünstigt Artenvielfalt. <<



BESUCHEN SIE UNS!
Messe DACH+Holz, Köln (DE)
Halle 6 Stand 6.309

Dämmen ist die beste Energiespartechnik!

Weniger Heizkosten, besserer Hitzeschutz, Umwelt schonend.

LINITHERM - der Hochleistungs-dämmstoff für Ihr Dach

- Extrem hohe Dämmleistung und lebenslange Haltbarkeit
- Weniger Heizkosten im Winter, weniger Energieverbrauch für Klimaanlage im Sommer
- Erheblich weniger CO₂-Ausstoß zum Schutz der Umwelt
- Beste Dämmung und normgerechtes Unterdach in einem Element
- Wirtschaftliche Verarbeitung
- Raumgewinn durch minimale Dämmstoffdicke
- Steigert den Wohnkomfort und den Wert Ihres Hauses

www.Linitherm.com

LINITHERM[®]

Dämmsysteme

LINZMEIER

Ihr Ansprechpartner
Andreas Lutscher
Tel.: +49 (0) 7371 1806-75
Mobil: +49 (0) 172 7410316
Andreas.Lutscher@Linzmeier.de

Anzeige